



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

EVALUATION DES PROGRAMMS „JUGENDPROJEKT LIFT“

Bericht Evaluationsbereich A 2020

Autor

Prof. Dr. Lars Balzer

im Auftrag von

Jugendprojekt LIFT
Gabriela Walser
Geschäftsleitung
Optingenstrasse 12
3013 Bern

Dokumentenstatus

Final (ergänzt)

Zollikofen, 31. Juli 2021

Prof. Dr. Lars Balzer
Forschung & Entwicklung, Fachstelle Evaluation
+ 41 58 458 27 73. lars.balzer@ehb.swiss

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
Kirchlindachstrasse 79, Postfach, CH-3052 Zollikofen
+41 58 458 27 00, info@ehb.swiss, www.ehb.swiss

**INHALTSVERZEICHNIS**

1	ZUSAMMENFASSUNG	4
2	AUSGANGSLAGE	5
3	EVALUATIONSAUFTRAG UND –KONZEPT	8
4	ERGEBNISSE	8
4.1	Grundlagen und Stichprobe	8
4.2	Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen	9
4.3	Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im statistischen Vergleich	15
4.3.1	LIFT im Kanton Bern	16
4.3.2	LIFT im Kanton Thurgau	18
4.3.3	LIFT im Kanton Waadt	20
4.3.4	LIFT im Kanton Zürich	22
4.4	Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im Sinne von Zielerreichung	24
4.5	Abbruchquoten und -gründe in LIFT	26



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 (graphische Darstellung)	10
Abbildung 2: Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 nach Berufsfeld (graphische Darstellung)	12

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020	9
Tabelle 2: EFZ- und EBA-Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 nach Berufsfeld	11
Tabelle 3: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 nach Migrationshintergrund	13
Tabelle 4: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 im kantonalen Vergleich	14
Tabelle 5: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus deutschsprachigen Realklassen des Kantons Bern, mit Abschlussjahr 2020	17
Tabelle 6: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen aus Sonderklassen mit Jugendlichen aus Kleinklassen des Kantons Thurgau, mit Abschlussjahr 2020	19
Tabelle 7: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen auf Sek-G Niveau mit Jugendlichen aus Sek-G Klassen des Kantons Thurgau, mit Abschlussjahr 2020	19
Tabelle 8: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit den Gruppen 111 sowie 112 des Kantons Waadt, mit Abschlussjahr 2020	21
Tabelle 9: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen auf Sek-C Niveau mit Jugendlichen aus Sek-C Klassen des Kantons Zürich, mit Abschlussjahr 2020	23
Tabelle 10: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen auf Sek-B Niveau mit Jugendlichen aus Sek-B Klassen des Kantons Zürich, mit Abschlussjahr 2020	23
Tabelle 11: Erfüllungsgrad des Erfolgskriteriums pro Kanton	25
Tabelle 12: Abbruchgründe	26
Tabelle 13: Abbruchquoten pro Kanton	27



1 ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt haben 52.6% aller Jugendlichen, die das Jugendprojekt LIFT an ihren Standorten vollständig durchlaufen und 2020 die Schule abgeschlossen haben sowie von denen die Anschlusslösung bekannt ist, eine Lehrstelle gefunden. Dieser Wert liegt 8.7% tiefer als im Rekordjahr 2019, erfüllt aber weiterhin die Zielvorgaben des Projektes. Inwieweit COVID-19 auf die niedrigere Quote Einfluss genommen hat, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. 72.6% der gefundenen Lehrstellen sind auf Niveau EFZ. Die gefundenen Lehrstellen verteilen sich auf nahezu alle Berufsfelder. Eine gewisse Häufung findet sich für die Berufsfelder "Verkauf", "Gesundheit" und "Gebäudetechnik" mit einem Anteil von jeweils über 10% aller Lehrverträge. Von den 376 gefundenen Lehrstellen gehen 66 (17.6%) auf ehemalige WAP zurück (50 von 273 EFZ und 16 von 97 EBA). Das sind 11.3% mehr als 2019. Schulische Brückenangebote werden von rund jedem fünften und betriebliche Brückenangebote von rund jedem 16. Jugendlichen in Angriff genommen, rund jeder 14. macht ein Praktikum und rund jeder 9. hat eine sonstige Lösung (wie z.B. Auslandsaufenthalt). Rund jeder 37. hat noch keine Anschlusslösung gefunden.

Wie erwähnt, werden die Projektziele aus den kantonalen Leistungsvereinbarungen mit einer 50-60% Quote der Anschlusslösung EFZ/EBA-Lehrstelle über alle LIFT-Standorte hinweg erreicht (mit der Einschränkung, dass nur über diejenigen LIFT-Jugendlichen, die LIFT auch abgeschlossen haben, zuverlässige Aussagen getroffen werden können).

Die diesjährige Abbruchquote liegt bei 16.4% und ist damit mit letztem Jahr vergleichbar.

Wichtig für die Einschätzung der Wertigkeit der Ergebnisse ist der Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen ohne Förderung von LIFT. Da experimentelle Designs nicht durchführbar waren, erlangt der Datenvergleich auf Basis von kantonalen Statistiken besondere Bedeutung. Dort mit LIFT möglichst vergleichbare Gruppen zu finden, ist aufgrund von unterschiedlichen Erhebungsmethoden und -zeitpunkten sowie uneinheitlichen Anschlusslösungsdefinitionen zwar kein einfaches Unterfangen. Und auch bei nominell vergleichbaren Gruppen unterliegt die Vergleichbarkeit einer Einschränkung, die in der Selektionspraxis von LIFT liegt: Da in LIFT im Regelfall aus den schwächsten Schülerinnen- und Schülergruppen (Kleinklassen, wo vorhanden Sekundar C, sonst Sekundar B etc.) nochmals eine Auswahl am unteren Rand des Leistungsspektrums erfolgt (mit Ausnahme von therapeutisch oder juristisch auffälligen Jugendlichen), dürften die kantonalen Vergleichsstatistiken selbst bei bester Gruppenauswahl leicht leistungsstärkere Gruppen im Vergleich zu LIFT ausweisen. Somit wäre schon von einem zumindest kleinen Erfolg von LIFT auszugehen, wenn die LIFT-Jugendlichen nicht schlechter abschneiden als die Jugendlichen aus den entsprechenden kantonalen Vergleichsgruppen. Auch muss möglicherweise eine kleine Verzerrung dadurch in Kauf genommen werden, dass nur LIFT-Jugendliche berücksichtigt werden, die LIFT auch abgeschlossen haben. Dennoch gibt ein Vergleich unter diesen Bedingungen wertvolle Wirkungshinweise. Dabei zeigt sich, dass bezüglich der Quote gefundener Lehrstellen LIFT-Jugendliche im Kanton Waadt und LIFT-Jugendliche aus Sonderklassen im Kanton Thurgau besser abschneiden als vergleichbare Jugendliche ohne LIFT-Förderung. Für LIFT-Jugendliche im Kanton Bern sowie für LIFT-Jugendliche aus dem Sek-G Niveau des Kantons Thurgau ist es umgekehrt. Im Kanton Zürich sind LIFT-Jugendliche bezüglich der Quote gefundener Lehrstellen vergleichbar mit Jugendlichen im Kanton ohne LIFT-Förderung. Die Datenlage ist also nicht eindeutig, eine kantonsübergreifende einheitliche Aussage ist nicht möglich.

2 AUSGANGSLAGE

LIFT (**L**eistungsfähig durch **i**ndividuelle **F**örderung und praktische **T**ätigkeit) ist ein Integrations- und Präventionsprogramm an der Nahtstelle zwischen Volksschule (Sek I) und Berufsbildung (Sek II). Mit LIFT wird seit 2006 ein neuer Ansatz zur Förderung schulisch und sozial schwacher Jugendlicher in Zusammenarbeit mit Schulen, Schulbehörden, Eltern, Berufswahlfachpersonen und der Wirtschaft eingeführt, begleitet und evaluiert. Jugendliche, die Mühe haben könnten, nach Schulende den Übergang ins Berufsleben erfolgreich zu gestalten, werden dabei bereits zu Beginn der Oberstufe erfasst und im Regelfall bis zum Übergang nach der 9. Klasse begleitet. Die Koordination des Gesamtprojekts erfolgt durch die Geschäftsstelle LIFT in Bern.

Kernelemente von LIFT sind¹:

- *Frühzeitig individuell erfassen*: LIFT konzentriert sich auf den Einbezug von Jugendlichen, welche aufgrund ihrer schulischen und sozialen Situation überdurchschnittlich Mühe haben könnten, nach der obligatorischen Schulzeit eine valable Anschlusslösung in der Berufswelt zu finden. Hierzu werden die Jugendlichen bereits ab der 7. Schulklasse erfasst, um sie daraufhin im Projekt für die Arbeitswelt zu sensibilisieren, zu motivieren und zu qualifizieren. Im zugrundeliegenden Selektionsprozess werden die Einschätzung der Lehrpersonen, die Selbstbeurteilung der Jugendlichen sowie die Beurteilung durch die Eltern als Hauptkriterien herangezogen. Bei einer definitiven Teilnahme am Projekt LIFT wird von den Jugendlichen und den Eltern eine Teilnahmevereinbarung unterzeichnet.
- *Wöchentlich praktische Einsätze an Wochenarbeitsplätzen (WAP)*: In kleinen und mittleren Unternehmen der Region können Jugendliche erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln, sich regelmässig bewähren und dazu noch ein Taschengeld verdienen. In einem WAP arbeiten die Jugendlichen 3 bis 5 Stunden pro Woche (max. 3 Stunden/Tag). Sie erledigen dabei einfache, leichte Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsrechts erlaubt sind. Dafür erhalten sie ein kleines Entgelt. WAP sollen womöglich in ortsansässigen Betrieben besucht werden. Ein regelmässiger Kontakt zwischen Schule und Betrieben ist für einen erfolgreichen Arbeitseinsatz wichtig.
- *Gezielt fördern und fordern*: In Modulkursen werden soziale, methodische und personale Kompetenzen der jungen Leute gestärkt. Sie sollen einen eigenständigen Berufs- und Lebensweg finden. Dafür brauchen sie angepasste Unterstützung. Konkret werden die ausgewählten Jugendlichen in Gruppen durch geeignete Fachpersonen zuerst auf die WAP vorbereitet und anschliessend begleitet. Schülerinnen und Schüler erlangen die nötigen Kompetenzen, um in die WAP einzusteigen. Während der Dauer ihrer Teilnahme werden die Erfahrungen der Jugendlichen aufgearbeitet, sie werden beraten und unterstützt und die Selbst- und Sozialkompetenz wird gezielt weiter gestärkt. In der Phase der Lehrstellensuche werden die Jugendlichen individuell unterstützt. Die Modulkurse finden im Normalfall wöchentlich im Schulhaus statt.
- *Professionelle Vorbereitung und Begleitung*: In enger Kooperation mit Schule und Betrieben werden die Jugendlichen in die Arbeitswelt eingeführt. Ergänzende Trainingsmodule

¹ Die Informationen zum Jugendprogramm LIFT basieren u.a. auf Dokumentationen, die auf der Projekthomepage verfügbar sind (<http://jugendprojekt-lift.ch/>).

fördern ihre Kompetenzen. Im Gruppen- und Einzelcoaching werden laufend anstehende Herausforderungen angegangen.

In einer dreijährigen Pilotphase (2007-2009) wurde LIFT an vier Pilotstandorten in den Kantonen Zürich und Bern erprobt – initiiert vom Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE. Beteiligt waren die Schulen Schwabgut (Bern West), Morillon (Wabern / Köniz), Halden (Glattbrugg) und Bruggwiesen (Wangen-Brütisellen). Zu dieser Pilotphase liegt ein ausführlicher Evaluationsbericht² der Fachstelle Evaluation des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB vor, welche auch die nachfolgend genannten Evaluationsberichte verantwortet.

2010/2011 (Projektphase LIFT II) hatte sich die Aufgabe der Projektinitiatoren hin zur Projektkoordination gewandelt. Es wurde nicht mehr die Verantwortung für wenige konkrete Projektstandorte getragen. Vielmehr förderte das NSW/RSE als Kompetenzzentrum LIFT den Aufbau von weiteren lokalen LIFT-Einheiten in der ganzen Schweiz und begleitete die Einführung auf lokaler Ebene. Ende 2011 konnten 47 Schulen, davon 14 in der West- und Südschweiz, für das LIFT-Projekt gewonnen werden. Ausserdem etablierte sich das Kompetenzzentrum LIFT in der Betreuung und Koordination der lokalen LIFT-Standorte sowie der Vernetzung in der ganzen Schweiz. Die Evaluation von LIFT II hatte zum Ziel, für diese Aufbauarbeiten unterstützende Informationen bereit zu stellen. Der Evaluationsbericht³ legt eine von verschiedenen Personengruppen empirisch bewertete Liste von Bedingungen einer erfolgreichen LIFT-Durchführung vor. Sie besteht aus 54 Erfolgsbedingungen, die verschiedene Aspekte des Projektes betreffen.

Die dritte Projektphase (2012-2014) sah eine weitere Erhöhung der Anzahl der Projektstandorte vor. Das Unterstützungsangebot des Kompetenzzentrums LIFT bezog sich u.a. auf Dokumentation, Beratung, Knowhow-Sharing, Begleitung des Aufbaus lokaler LIFT-Einheiten, Bereitstellung eines Leitfadens zur Umsetzung sowie eines Kursleiterhandbuches zu den Modulkursen, die Erstellung von Arbeitsinstrumenten, Durchführung regionaler Treffen, etc. Zum Ende der dritten Projektphase 2014 konnten 92 Standorte, davon 24 in der Romandie und 6 im Tessin, für das LIFT-Projekt gewonnen werden. Zur im ersten Jahr der dritten Projektphase durchgeführten Evaluation liegt ein Bericht vor⁴, der beschreibt, wie die in der Evaluation von LIFT II beschriebenen Erfolgsbedingungen vor Ort aktuell bewertet, welche Verbesserungsmöglichkeiten für die Durchführung vor Ort gesehen und welche standortübergreifenden Aufgaben für ein nationales Kompetenzzentrum LIFT gesehen und gewünscht werden. Daraufhin widmete sich die Evaluation nicht mehr der Projektkoordination oder der konkreten Durchführungsarbeit an den Standorten vor Ort; vielmehr wurden die Jugendlichen in den Blick genommen und es wurde der Frage nachgegangen, welche Anschlusslösungen durch LIFT geförderte Jugendliche nach Ende ihrer Schulzeit gefunden haben und wie diese

² Balzer, L. (2010). *Evaluation Jugendprojekt LIFT - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).

³ Balzer, L. (2012). *Evaluation Jugendprojekt LIFT II - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).

⁴ Balzer, L. (2013). *Evaluation Jugendprojekt LIFT III, 2012 - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).



Anschlusslösungen zu bewerten sind. Entsprechende Ergebnisse liegen für das zweite (2013⁵) und das dritte (2014⁶) Jahr der dritten Projektphase in Berichtsform vor.

Seit 2015 hat LIFT Programmstatus und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle LIFT (vormals Kompetenzzentrum LIFT) kümmern sich um eine immer grösser werdende Anzahl von Standorten in der gesamten Schweiz. In der Programmphase werden unterschiedliche, in ein Gesamtevaluationskonzept eingebundene Evaluationsfragestellungen in unterschiedlichen Bereichen grossmehrheitlich durch das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB⁷ bearbeitet. Für die Jahre 2015⁸ und 2016⁹ waren das zunächst wiederum die Anschlusslösungen der LIFT-Absolvierenden und deren Wertigkeit. Im Jahr 2016 kamen darüber hinaus mit systematischen Befragungen von organisatorisch relevanten Beteiligten in der Deutschschweiz (Rollenträgerbefragung)¹⁰, mit der Detailbetrachtung des Geschehens an den Wochenarbeitsplätzen¹¹ sowie der Selektion¹² weitere Evaluationsbereiche hinzu. Im Jahr 2017 wurde die Rollenträgerbefragung auch in der Romandie durchgeführt¹³. 2017¹⁴, 2018¹⁵ und 2019¹⁶ wurden ebenso die Anschlusslösungen der LIFT-Absolvierenden untersucht. Dieser Bericht widmet sich erneut den Anschlusslösungen der LIFT-Absolvierenden und deren Wertigkeit als Evaluationsbereich A für das Jahr 2020.

Die Evaluationsberichte stehen auf der Projektinternetseite des EHB¹⁷ zum kostenfreien Download zur Verfügung.

-
- ⁵ Balzer, L. (2013). *Evaluation Jugendprojekt LIFT III, 2013 - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB IFFP IUFFP).
- ⁶ Balzer, L. (2015). *Evaluation Jugendprojekt LIFT III, 2014 - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.
- ⁷ Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB: <https://www.ehb.swiss>
- ⁸ Balzer, L. (2015). *Evaluation des Jugendprogramms LIFT, Evaluationsbereich A 2015 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.
- ⁹ Balzer, L. (2017). *Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT". Evaluationsbereich A 2016 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹⁰ Balzer, L. (2017). *Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT". Evaluationsbereich C 2016 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹¹ Balzer, L. (2017). *Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT". Evaluationsbereich G 2016 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹² Balzer, L. (2017). *Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT". Evaluationsbereich F 2016 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹³ Balzer, L. & Neuhaus, B. (2017). *Evaluation du programme « projet LIFT pour les jeunes » Rapport domaine d'évaluation C 2017*. Zollikofen: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle IFFP.
- ¹⁴ Balzer, L. (2018). *Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT", Evaluationsbereich A 2017 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹⁵ Balzer, L. (2019). *Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT", Evaluationsbereich A 2018 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹⁶ Balzer, L. (2020). *Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT", Evaluationsbereich A 2019 - Bericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹⁷ Projektinternetseite des EHB: <https://www.ehb.swiss/project/lift>

3 EVALUATIONSAUFTRAG UND –KONZEPT

Die Fachstelle Evaluation¹⁸ des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB erhielt von der Geschäftsstelle LIFT für 2020 im Evaluationsbereich A den Auftrag, Aspekte des Jugendprogramms LIFT zu evaluieren und dabei wie schon die Jahre zuvor die Jugendlichen in den Blick zu nehmen. Damit bleibt die Frage nach der Wirkung der Förderung durch LIFT bei den geförderten Jugendlichen im Mittelpunkt des Interesses. Dies wird auf zwei Arten angegangen.

Zum einen geht es wiederum darum, die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen nach Abschluss des LIFT-Projektes mit jenen anderer, vergleichbarer Jugendlicher ausserhalb von LIFT zu vergleichen. Wissenschaftliche Vergleichsgruppendesigns oder gar experimentelle Studien sind unter den gegebenen Rahmenbedingungen des Projektes nicht durchführbar, doch die in früheren LIFT-Evaluationen verfolgte Idee des Vergleichs von LIFT-Statistiken mit kantonalen Statistiken von Schulabgängerinnen und Schulabgängern erwies sich als ein vielversprechender Ansatz zur Beantwortung der Wirkungsfrage von LIFT. Auf diese Art und Weise ist es möglich, die Quoten der Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen einer gewissen Bewertung zu unterziehen; man bekommt eine Vorstellung davon, ob durch LIFT-Jugendliche erzielte Anschlusslösungen anders ausfallen als bei vergleichbaren Jugendlichen ausserhalb von LIFT, wodurch Hinweise auf die Wirkung des Jugendprojektes LIFT resultieren. Die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens ist nicht einfach. LIFT ist in vielen Kantonen und allen Sprachregionen der Schweiz aktiv, weswegen unterschiedliche kantonale Vergleichsstatistiken zu berücksichtigen sind, wenn solche überhaupt zur Verfügung stehen. Darüber hinaus erschweren unterschiedliche Erhebungsmethoden und -zeitpunkte, uneinheitliche Anschlusslösungsdefinitionen und zur LIFT-Kohorte nur bedingt ähnliche Gruppierungen das Unterfangen. Trotz allem zeigten die bisherigen Evaluationen, dass unter Rückgriff auf Vergleichsstatistiken der Wirkungsfrage nachgegangen werden kann.

Ein zweiter Zugang zur Wirkungsfrage besteht darin, die erzielten Anschlusslösungen mit zuvor definierten Erfolgsquoten zu vergleichen. Dieses Vorgehen entspricht der Idee der Überprüfung der Zielerreichung. Dies wird seit 2015 jährlich explizit dargestellt, da LIFT im Rahmen von kantonalen Vereinbarungen klare Zielvorgaben definiert hat, die im Rahmen der Evaluation verwendet werden können.

4 ERGEBNISSE¹⁹

4.1 Grundlagen und Stichprobe

Empirische Grundlage dieses Evaluationsberichts bildet die Erhebung der Anschlusslösungen aller LIFT-Jugendlichen, die im Jahr 2020 nach Förderung durch das Jugendprojekt LIFT die Schule abgeschlossen haben²⁰. Im Regelfall beginnt die Förderung durch LIFT an den Standorten im 7. und endet im 9. Schuljahr; allerdings steigt die Anzahl derjenigen Standorte,

¹⁸ Fachstelle Evaluation EHB: <https://www.ehb.swiss/evaluation>

¹⁹ Die hier berichteten Zahlen variieren leicht gegenüber der letzten Berichtsversion aufgrund einer Neubewertung weniger vollschulischer Anschlusslösungen im Kanton Tessin.

²⁰ Damit deckt dieser Bericht nicht alle im Jahr 2020 aktiven LIFT-Standorte ab, sondern nur diejenigen, die LIFT schon so lange durchführen, dass es schon Schulabgängerinnen und -abgänger unter den LIFT-Teilnehmenden gibt.



die mit der Förderung erst im 8. Schuljahr beginnen oder sie schon im 8. Schuljahr abschliessen. Der Stichprobe gemeinsam ist aber die Tatsache, dass alle aufgenommenen Jugendlichen eine LIFT-Förderung erfuhren und im Jahr 2020 die Schule abgeschlossen haben. Dies betraf 193 aktive Standorte mit Abschlussklassen in der Deutschschweiz, in der Romandie und im Tessin, die von der Geschäftsstelle LIFT angeschrieben wurden mit der Bitte, bis im Sommer 2020 (und damit zeitlich möglichst nah am Ereignis) ein kurzes, gemeinsam mit dem EHB entwickeltes Erhebungsraster auszufüllen. Von 157 Standorten sind verwertbare Daten eingegangen. Der Rücklauf liegt somit bei 81.3%. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 gingen verwertbare Daten von 112 Standorten ein, wobei 150 mit Abschlussklassen angeschrieben worden waren. Dies entsprach einem Rücklauf von 74.7%.

Kern des Erhebungsrasters war eine durch den lokalen LIFT-Verantwortlichen bzw. die lokale LIFT-Verantwortliche per Exceldatei auszufüllende Liste aller Jugendlichen, die 2020 die Schule abgeschlossen hatten und im Verlauf ihrer Schulkarriere an LIFT teilgenommen haben. Zunächst wurde nach der zum Schulabschluss bekannten Anschlusslösung (offene Frage sowie vorgegebene Antwortalternativen: „Lehrstelle EFZ“, „Lehrstelle EBA“, „schulisches Brückenangebot (10. Schuljahr)“, „betriebliches Brückenangebot (Motivationssemester)“, „Praktikum“, „Sonstiges“, „Keine“) gefragt und im Falle einer Lehrstelle, ob es sich hierbei um einen ehemaligen Wochenarbeitsplatz gehandelt hatte. Daraufhin wurde nach dem Geburtsland der Eltern als Hinweis auf einen möglichen Migrationshintergrund gefragt (Eltern im Ausland geboren?: Ja, beide / Ja, ein Elternteil / Nein / Weiss nicht). Darüber hinaus wurde das Schulniveau der Jugendlichen erhoben. Abschliessend wurde erfragt, in welchen Schuljahren jeder Jugendliche an LIFT teilgenommen hat sowie ob, und wenn ja in welchem Schuljahr und aus welchem Grund die Teilnahme am Projekt LIFT vorzeitig beendet wurde. Insgesamt liegen Daten von 878 Jugendlichen vor, die an LIFT teilgenommen und im Jahr 2020 die Schule abgeschlossen haben. Davon haben 141 LIFT vorzeitig beendet (und von 18 fehlt die Information über einen möglichen Abbruch von LIFT). Zum Vergleich: Im Jahr 2019 lagen Daten von 861 Jugendlichen vor, wovon 146 vorzeitig aus LIFT ausgeschieden sind.

4.2 Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen

Wie sehen die Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen, die LIFT vollständig durchlaufen haben, mit Abschlussjahr 2020 aus? Tabelle 1 liefert einen Überblick über die Gesamtgruppe, welcher in Abbildung 1 graphisch dargestellt wird.

Tabelle 1: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020

	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	273	38.2
Lehrstelle (EBA)	103	14.4
schulisches Brückenangebot	145	20.3
betriebliches Brückenangebot	46	6.4
Praktikum	51	7.1
Sonstiges	78	10.9
noch keine Anschlusslösung	19	2.7
Gesamt	715	100.0
fehlende Angaben	4	

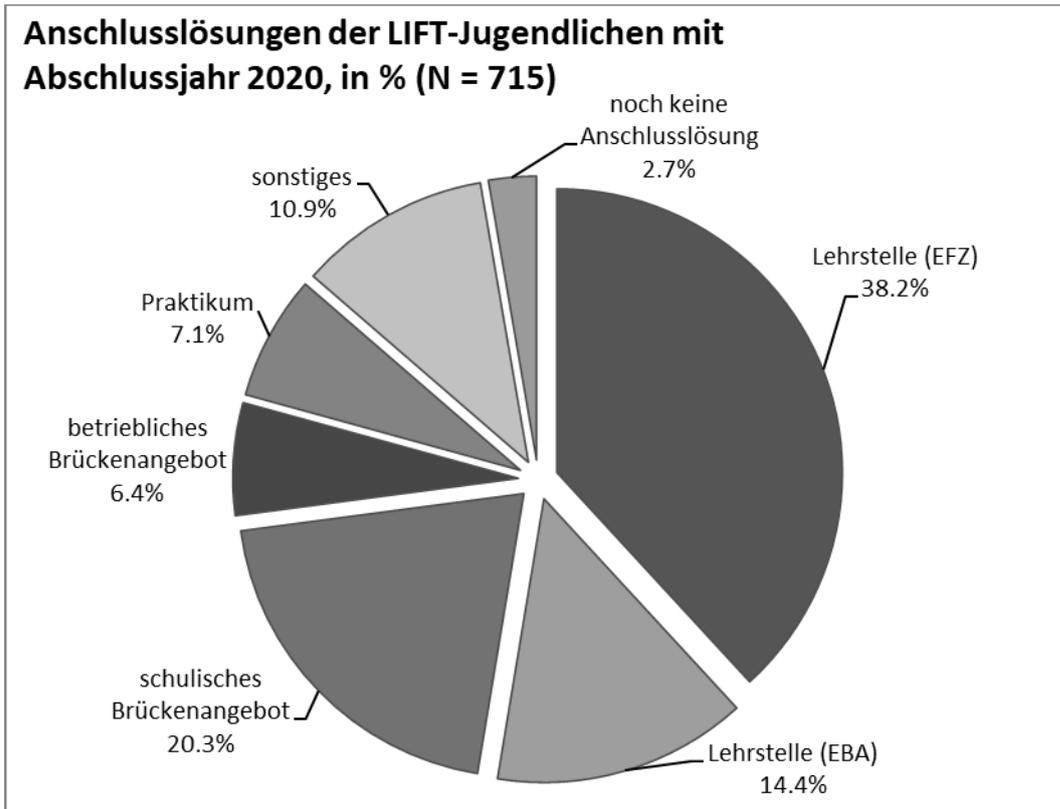


Abbildung 1:

Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 (graphische Darstellung)

Demnach haben 52.6% aller Jugendlichen, die das Jugendprojekt LIFT an ihren Standorten vollständig durchlaufen und 2020 die Schule abgeschlossen haben sowie von denen die Anschlusslösung bekannt ist, eine Lehrstelle gefunden. Dieser Wert liegt 8.7% tiefer als 2019. 72.6% der gefundenen Lehrstellen sind auf Niveau EFZ. Schulische Brückenangebote werden von rund jedem fünften und betriebliche Brückenangebote von rund jedem 16. Jugendlichen in Angriff genommen, rund jeder 14. macht ein Praktikum und rund jeder 9. hat eine sonstige Lösung (wie z.B. Auslandsaufenthalt). Rund jeder 37. hat noch keine Anschlusslösung gefunden.

Von den 376 gefundenen Lehrstellen gehen 66 (17.6%) auf ehemalige WAP zurück (50 von 273 EFZ und 16 von 97 EBA).

Eingeordnet in die Berufsfeldsystematik nach Zihlmann²¹, ergibt sich für gefundene Lehrstellen EFZ und EBA das in der folgenden Tabelle 2 dargestellte Bild, wobei Berufsfelder ohne gefundene Lehrstelle nicht aufgenommen sind.

Tabelle 2:

EFZ- und EBA-Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 nach Berufsfeld

	EFZ		EBA		Gesamt	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
1 Natur	12	4.5	2	2.2	14	3.9
3 Gastgewerbe	19	7.2	9	9.9	28	7.9
5 Schönheit, Sport	4	1.5	6	6.6	10	2.8
6 Gestaltung und Kunst	0	0.0	1	1.1	1	0.3
8 Bau	10	3.8	7	7.7	17	4.8
9 Gebäudetechnik	30	11.3	13	14.3	43	12.1
10 Holz, Innenausbau	14	5.3	3	3.3	17	4.8
11 Fahrzeuge	20	7.5	11	12.1	31	8.7
12 Elektrotechnik	20	7.5	1	1.1	21	5.9
13 Metall, Maschinen	13	4.9	1	1.1	14	3.9
14 Chemie, Physik	1	0.4	0	0.0	1	0.3
15 Planung, Konstruktion	4	1.5	0	0.0	4	1.1
16 Verkauf	41	15.5	13	14.3	54	15.2
17 Wirtschaft, Verwaltung	13	4.9	3	3.3	16	4.5
18 Verkehr, Logistik	19	7.2	5	5.5	24	6.7
19 Informatik	7	2.6	0	0.0	7	2.0
21 Gesundheit	30	11.3	15	16.5	45	12.6
22 Bildung, Soziales	8	3.0	1	1.1	9	2.5
Gesamt	265	100.0	91	100.0	356	100.0
fehlende Angaben	8		9		17	

Demnach verteilen sich die gefundenen Lehrstellen auf nahezu alle Berufsfelder. Über 10% der EFZ-Lehrverträge werden jeweils im "Verkauf", in der "Gebäudetechnik" und in der "Gesundheit" abgeschlossen, EBA-Lehrverträge zu über 10% in der "Gesundheit", in der "Gebäudetechnik", im "Verkauf" und bei den "Fahrzeugen".

Betrachtet man EFZ und EBA-Lehrverträge gemeinsam, so findet sich eine gewisse Häufung für die Berufsfelder "Verkauf", "Gesundheit" und "Gebäudetechnik" mit einem Anteil von jeweils über 10%, wie die nachfolgende Abbildung 2 zeigt.

²¹ z. B. <https://edudoc.ch/record/106589/files/Berufsfelder.pdf?version=1>

Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 nach Berufsfeld, in % (N = 356)

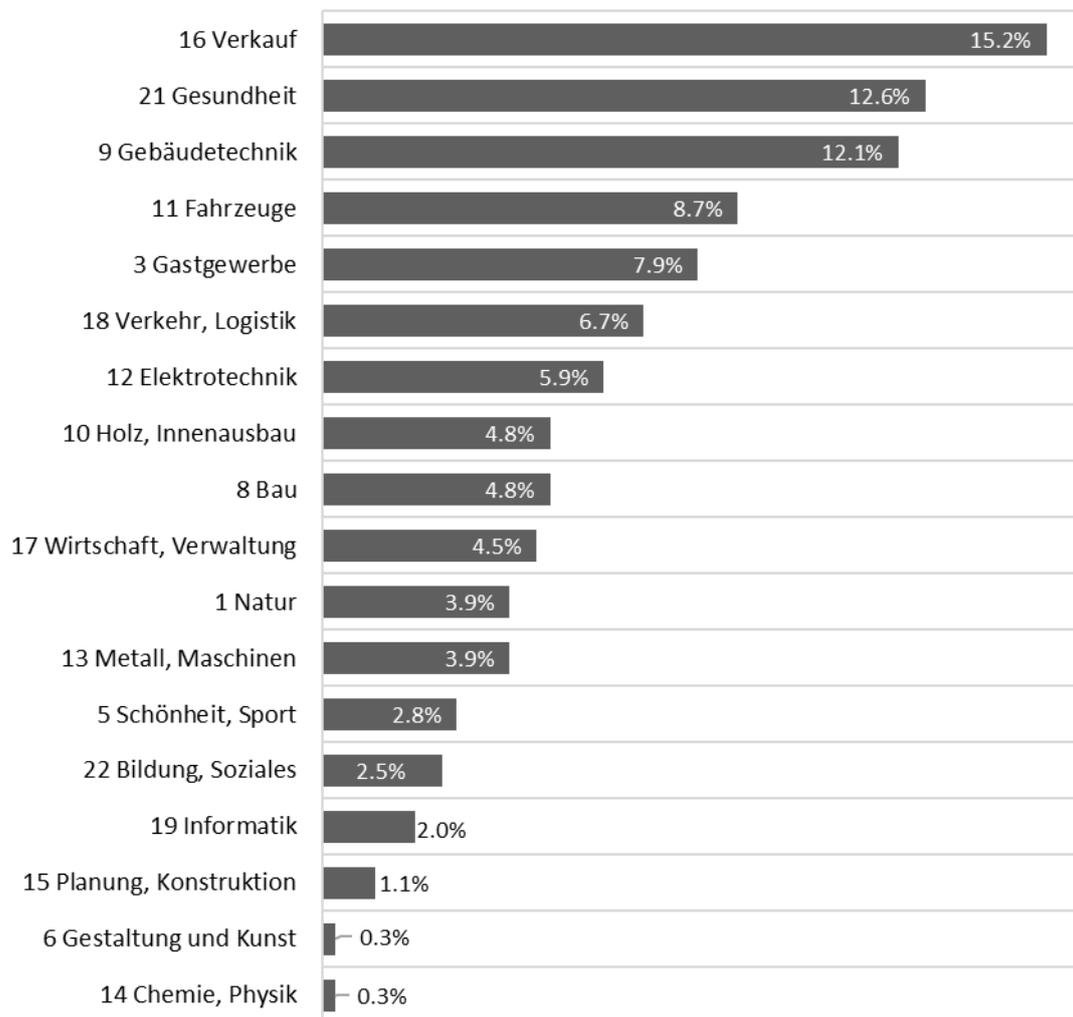


Abbildung 2:

Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 nach Berufsfeld (graphische Darstellung)

Nimmt man das Geburtsland der Eltern der Jugendlichen als Indikator für den Migrationshintergrund und definiert einen solchen als gegeben, wenn mindestens ein Elternteil im Ausland geboren worden ist, so haben 411 bzw. nahezu 70% der Jugendlichen, von denen entsprechende Angaben vorliegen, einen solchen; 195 bzw. etwas über 30% hingegen nicht. Von 113 Jugendlichen liegen allerdings keine Informationen zu einem möglichen Migrationshintergrund vor. Die folgende Tabelle 3 gibt Auskunft über die Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im Vergleich ohne und mit Migrationshintergrund.

Tabelle 3:

Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 nach Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	100	51.3	143	35.0
Lehrstelle (EBA)	27	13.8	60	14.7
schulisches Brückenangebot	29	14.9	91	22.3
betriebliches Brückenangebot	8	4.1	25	6.1
Praktikum	8	4.1	40	9.8
Sonstiges	19	9.7	40	9.8
noch keine Anschlusslösung	4	2.1	9	2.2
Gesamt	195	100.0	408	100.0
fehlende Angaben	0		3	

Es ist ersichtlich, dass LIFT-Jugendliche ohne Migrationshintergrund deutlich häufiger eine EFZ-Lehrstelle gefunden haben als LIFT Jugendliche mit Migrationshintergrund; bei den EBA-Lehrstellen ist der Prozentsatz vergleichbar. Insgesamt fällt die Quote der Lehrstellenfindung bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund deutlich höher aus. Dafür nehmen Jugendliche mit Migrationshintergrund das betriebliche und insbesondere das schulische Brückenangebot sowie das Praktikum häufiger wahr. In den anderen Kategorien unterscheiden sich LIFT-Jugendliche mit Migrationshintergrund nahezu nicht von solchen ohne. Allerdings muss bei dieser Analyse berücksichtigt werden, dass der Anteil der Jugendlichen, über die keine Informationen zu ihrem Migrationshintergrund vorliegen, recht hoch ist. Offenbar ist es für die Standorte schwierig, diese Information zuverlässig geben zu können, so dass die Frage danach im Fragebogen oft unbeantwortet blieb.

Da sich die Rahmenbedingungen der LIFT-Durchführungen pro Kanton sehr unterschiedlich darstellen können (so ist z. B. die Wertigkeit und das Angebot von Brückenangeboten sehr unterschiedlich), lohnt sich die Darstellung der Anschlusslösungen im kantonalen Vergleich, was in der folgenden Tabelle 4 geschieht. Einschränkend muss aber gesagt werden, dass die Anzahl von LIFT-Jugendlichen in einigen Kantonen recht klein ist, so dass die Interpretation entsprechender Ergebnisse vorsichtig erfolgen muss.

Tabelle 4:

Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2020 im kantonalen Vergleich

	Anschlusslösung							Gesamt
	Lehrstelle EFZ	Lehrstelle EBA	schulisches Brücken- angebot	betriebliches Brücken- angebot	Praktikum	sonstiges	keine	
AG	10 27.8%	6 16.7%	11 30.6%	2 5.6%	6 16.7%	1 2.8%	0 0.0%	36 100.0%
BE	28 46.7%	3 5.0%	18 30.0%	2 3.3%	2 3.3%	7 11.7%	0 0.0%	60 100.0%
BL	12 35.3%	6 17.6%	6 17.6%	1 2.9%	4 11.8%	5 14.7%	0 0.0%	34 100.0%
BS	2 12.5%	2 12.5%	9 56.3%	0 0.0%	2 12.5%	1 6.3%	0 0.0%	16 100.0%
FR	3 17.6%	4 23.5%	2 11.8%	5 29.4%	0 0.0%	2 11.8%	1 5.9%	17 100.0%
GE	1 14.3%	0 0.0%	5 71.4%	1 14.3%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	7 100.0%
GR	4 80.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	1 20.0%	5 100.0%
LU	10 29.4%	9 26.5%	5 14.7%	2 5.9%	5 14.7%	3 8.8%	0 0.0%	34 100.0%
NE	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	4 80.0%	1 20.0%	5 100.0%
OW	2 50.0%	2 50.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	4 100.0%
SG	8 50.0%	3 18.8%	1 6.3%	1 6.3%	1 6.3%	2 12.5%	0 0.0%	16 100.0%
SH	2 100.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	2 100.0%
SO	23 48.9%	11 23.4%	7 14.9%	0 0.0%	3 6.4%	2 4.3%	1 2.1%	47 100.0%
TG	39 44.3%	16 18.2%	19 21.6%	3 3.4%	7 8.0%	3 3.4%	1 1.1%	88 100.0%
TI	16 39.0%	8 19.5%	3 7.3%	1 2.4%	0 0.0%	7 17.1%	6 14.6%	41 100.0%
VD	26 28.3%	3 3.3%	17 18.5%	18 19.6%	2 2.2%	25 27.2%	1 1.1%	92 100.0%
ZG	4 80.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	1 20.0%	0 0.0%	5 100.0%
ZH	83 40.3%	30 14.6%	42 20.4%	10 4.9%	19 9.2%	15 7.3%	7 3.3%	206 100.0%
Gesamt	273 38.2%	97 13.6%	145 20.3%	46 6.4%	51 7.1%	84 11.7%	19 2.7%	715 100.0%

Berücksichtigt man für einen Vergleich nur Kantone mit mindestens 10 Jugendlichen (für eine einigermaßen gesicherte Aussage), so finden in den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Fribourg und Waadt weniger als 50% eine Lehrstelle, in Bern, Basel-Land, Luzern, Tessin und Zürich sind es über 50%, in St. Gallen, Thurgau sind es über 60%, und in Solothurn sogar



über 70%. Auffallend ist die unterschiedliche Attraktivität eines schulischen Brückenangebotes. Im Aargau, in Basel-Stadt, in Bern, im Thurgau sowie in Zürich ist dieses besonders relevant, ist es dort doch für über 20% der Jugendlichen die gefundene Anschlusslösung. Bei über 20% der Jugendlichen der Kantone Freiburg und bei knapp 20% im Kanton Waadt ist es ein betriebliches Brückenangebot.

Für die Kantone Bern, Thurgau, Waadt²² und Zürich mit LIFT-Leistungsauftrag finden sich im folgenden Kapitel 4.3 vertiefende Analysen.

4.3 Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im statistischen Vergleich

Es stellt sich nun die Frage, was diese Zahlen genau bedeuten und ob bei diesen Anschlusslösungen von guten Quoten gesprochen werden kann, die für einen Erfolg von LIFT sprechen, oder ob man eher einen Misserfolg feststellen muss. In Kapitel 3 wurde schon beschrieben, dass dies zum einen wie schon in den Vorjahren mit einem Vergleich der LIFT-Anschlusslösungen zu kantonalen Vergleichsstatistiken überprüft wird. Dies geschieht nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge für die Kantone Bern, Thurgau und Zürich, für die im Berichtszeitraum ein kantonaler Leistungsauftrag für LIFT besteht.

Die methodische Herausforderung besteht nun darin, erstens geeignete kantonale Vergleichsstatistiken zu finden und wenn das gelingt, zweitens zu LIFT möglichst vergleichbare Gruppen aus diesen Statistiken auszuwählen. Prinzipiell ist dabei zu beachten, dass eine vollständige Vergleichbarkeit LIFT/Kanton kaum herstellbar sein wird, sondern nur annäherungsweise erfolgen kann, aufgrund von unterschiedlichen Erhebungsmethoden und -zeitpunkten, uneinheitlichen Anschlusslösungsdefinitionen und nur ähnlichen Gruppenvergleichen.

Eine weitere Einschränkung in der Vergleichbarkeit dürfte in der Selektionspraxis von LIFT liegen: Da in LIFT im Regelfall aus den schwächsten Schülerinnen- und Schülergruppen (Kleinklassen, wo vorhanden Sekundar C, sonst Sekundar B, etc.) nochmals eine Auswahl am unteren Rand des Leistungsspektrums erfolgt (mit Ausnahme von therapeutisch oder juristisch auffälligen Jugendlichen), dürften die kantonalen Vergleichsstatistiken selbst bei besserer Auswahl leicht leistungsstärkere Gruppen im Vergleich zu LIFT ausweisen. Beim späteren Gruppenvergleich ist damit schon von einem zumindest kleinen Erfolg von LIFT auszugehen, wenn die LIFT-Jugendlichen nicht schlechter abschneiden als die Jugendlichen aus den entsprechenden kantonalen Vergleichsgruppen. Andererseits muss beachtet werden, dass in dieser Analyse nur LIFT-Jugendliche berücksichtigt werden, die LIFT auch abgeschlossen haben. Bei Jugendlichen, die LIFT während der Schulzeit abbrechen, sind deren Anschlusslösungen nicht systematisch bekannt.

²² Gegenüber der letzten Berichtsversion kann der kantonale Vergleich im Waadt doch noch vorgenommen werden, da die kantonalen Vergleichszahlen in der Zwischenzeit zur Verfügung stehen.



4.3.1 LIFT im Kanton Bern

Will man sich im Kanton Bern darüber informieren, welchen Weg Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit einschlagen, so helfen die Daten aus der kantonalen Schulaustretenden-Umfrage²³ weiter. Die Statistik erfasst per Fragebogen den Laufbahnentscheid, das Geschlecht, die Nationalität (CH oder Ausland), den Klassentyp und den Schulort für alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger der 9. Schuljahre sowie der Quarta-Klassen. Stichtag der jährlichen Erhebung ist der 1. Juni.

2020 wurden die folgenden Hauptkategorien für die Anschlusslösungen definiert: *Direkteinstieg* ('Berufliche Grundbildung EFZ oder EBA', 'Gymnasium (GYM2)', 'Fachmittelschule (FMS)' / *Zwischenlösung* ('Berufsvorbereitendes Schuljahr (BVS)', 'Vorlehre', 'privates Brückenangebot oder Sprachjahr', 'Praktikum, prakt. Zwischenjahr, SEMO') / *keine Lösung* ('noch auf Lehrestellensuche', 'unentschlossen', 'Arbeit ohne Ausbildung, Rückkehr Heimat').

Im Sommer 2020 betraf das 8367 junge Menschen²⁴.

Im Folgenden ist die Frage interessant, wie die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen gemäss Erhebung in LIFT im Vergleich zu den Anschlusslösungen aus der Schulaustretenden-Umfrage ausfallen. Um den Vergleich möglichst fair zu gestalten, ist eine der LIFT-Gruppe möglichst ähnliche Vergleichsgruppe auszuwählen. LIFT am ähnlichsten ist die Kategorie der „Schulaustretenden aus den 9. Realklassen“. 47 LIFT-Jugendliche stammen aus Realklassen. Zwar stammen auch 10 LIFT-Jugendliche aus einer Sekundarklasse, aber auch drei aus besonderen Klassen. Insgesamt können Berner Jugendliche der Kategorie Realklasse am ehesten dem folgenden Vergleich zugrunde gelegt werden. Entsprechende Ergebnisse sind Tabelle 5 zu entnehmen.

²³ https://www.biz.ern.ch/biz_ern/de/index/ueber_uns/ueber_uns/organisation/umfragen_und_statistiken.assetref/dam/documents/ERZ/MBA/de/berufsberatung/BWV/20200630_SCHAU_Booklet_2020_de.pdf

²⁴ Im Gegensatz zu den Vorjahren werden die Detailzahlen nur noch für den Gesamtkanton und nicht mehr nach Sprachregionen getrennt ausgewiesen.

Tabelle 5: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus deutschsprachigen Realklassen des Kantons Bern, mit Abschlussjahr 2020

	LIFT		Bern	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	28	46.7		
Lehrstelle (EBA)	3	5.0		
Berufliche Grundbildung EFZ oder EBA ²⁵	(31)	(51.7)	1787	58.9
schulisches Brückenangebot	18	30.0		
privates Brückenangebot oder Sprachjahr			200	6.6
berufsvorbereitendes Jahr (BVS)			762	25.1
Vorlehre			46	1.5
betriebliches Brückenangebot	2	3.3		
Praktikum	2	3.3		
Praktikum, praktisches Zwischenjahr, SEMO			95	3.1
Sonstiges	7	11.7	31	1.0
keine Anschlusslösung	0	0.0		
Suche			74	2.4
Unentschlossen			37	1.2
Gesamt	60	100.0	3032	100.0
fehlende Angaben	0			

Vergleicht man die Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus den Realklassen des Kantons, so stellt man fest, dass die Jugendlichen des Kantons eine um rund 7% höhere Quote beim Einstieg in die berufliche Grundbildung aufweisen. Einen Einfluss der Massnahmen zur Eindämmung von COVID-19 sieht man im Kanton nicht. Gemäss Medienmitteilung zur Schulaustretendenumfrage²⁶ wirken sie sich kaum auf die Ausbildungsmöglichkeiten nach der obligatorischen Schulzeit aus. Inwieweit das auch für die LIFT-Jugendlichen gilt, kann mit den vorhandenen Daten nicht ausgesagt werden.

Die Erhebungszeiträume für beide Datensätze unterscheiden sich leicht; die Daten für LIFT wurden zu einem etwas späteren Zeitpunkt erhoben. Es ist somit denkbar, dass die noch suchenden Jugendlichen aus der Schulaustretenden-Umfrage noch eine Anschlusslösung gefunden haben werden und sich ein Vergleich mit exakt identischem Erhebungszeitraum noch leicht zugunsten der Kantonsdaten verändern könnte. Allerdings betrifft dies 2020 prozentual recht wenige Jugendliche.

²⁵ In der kantonalen Statistik wird zwischen EBA und EFZ nicht weiter differenziert.

²⁶ https://www.be.ch/portal/de/index/mediencenter/medienmitteilungen.meldungNeu.html/portal/de/meldungen/mm/2020/06/20200630_1421_ueber_95_prozent-habeneineanschlussloesung

Die Tatsache, dass die LIFT-Jugendlichen in den verwendeten Daten in der Schulaustretenden-Umfrage enthalten sein dürften, erscheint auf der Grundlage der Fallzahlen ohne nennenswerten Einfluss auf den vorgenommenen Vergleich.

4.3.2 LIFT im Kanton Thurgau

Will man sich im Kanton Thurgau darüber informieren, welchen Weg Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit einschlagen, so hilft die Bildungsstatistik des Kantons weiter. Konkret stehen Daten aus der jeden Sommer durchgeführten Erhebung zur Schul- und Berufswahl (SBW)²⁷ zur Verfügung. Die Erhebung, die mit der Bildungsstatistik des Kantons Zürich zusammenarbeitet, erfasst Schülerinnen und Schüler aus dem neunten und zehnten Schuljahr. Nicht erhoben werden Schulabgänge aus dem 9. Schuljahr der Mittelschule. Anfang Juli standen die Daten zur Verfügung.

Als Anschlusslösungen werden die Kategorien '*Berufliche Ausbildungen*', '*Mittelschulen und andere Schulen*', '*Brückenangebote*', '*Andere Anschlusslösungen*', '*Verbleibt an der Volksschule*', '*Keine Anschlusslösung*' sowie '*Keine Angaben*' definiert.

Im Sommer 2020 betraf das 2548 junge Menschen.

Im Folgenden ist die Frage interessant, wie die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen gemäss Erhebung in LIFT im Vergleich zu den Anschlusslösungen aus der SBW-Erhebung ausfallen. Um den Vergleich möglichst fair zu gestalten, ist eine der LIFT-Gruppe möglichst ähnliche Vergleichsgruppe auszuwählen.

Die LIFT-Standorte im Kanton Thurgau haben ihre Jugendlichen grossmehrheitlich aus der Sek-G und aus Sonderklassen selektioniert, die exakte Aufteilung ist nicht bekannt. Zwar ist die Gruppe Sonderklassen / Kleinklassen weder in LIFT noch im Kanton sehr gross, doch die Anschlusslösungen unterscheiden sich stark gegenüber der Sek-G Gruppe, so dass sich ein separater Vergleich mit den entsprechenden kantonalen Gruppen lohnt, was nachfolgend geschieht.

²⁷ https://www.bista.tg.ch/sbw/TG_sbw_sgem.aspx

Tabelle 6:

Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen aus Sonderklassen mit Jugendlichen aus Kleinklassen des Kantons Thurgau, mit Abschlussjahr 2020

	LIFT Sonderklasse		Thurgau Kleinklassen	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	1	10.0		
Lehrstelle (EBA)	7	70.0		
Berufliche Ausbildung	(8)	(80.0)	32	43.8
schulisches Brückenangebot	2	20.0		
betriebliches Brückenangebot	0	0.0		
Brückenangebote	(2)	(20.0)	10	13.7
Praktikum	0	0.0		
Sonstiges	0	0.0	23	31.5
noch keine Anschlusslösung	0	0.0	8	11.0
Gesamt	10	100.0	73	100.0
fehlende Angaben	0		1	

Tabelle 7:

Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen auf Sek-G Niveau mit Jugendlichen aus Sek-G Klassen des Kantons Thurgau, mit Abschlussjahr 2020

	LIFT Sek-G		Thurgau Sek-G	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	38	48.7		
Lehrstelle (EBA)	9	11.5		
Berufliche Ausbildung	(47)	(60.3)	840	72.2
schulisches Brückenangebot	17	21.8		
betriebliches Brückenangebot	3	3.8		
Brückenangebote	(20)	(25.6)	168	14.4
Praktikum	7	9.0		
Sonstiges	3	3.8	122	10.5
noch keine Anschlusslösung	1	1.3	34	2.9
Gesamt	78	100.0	1164	100.0
fehlende Angaben	0		7	

Vergleicht man auf diese Art die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen mit denen des Kantons so fällt auf, dass die LIFT-Jugendlichen im Vergleich zu Jugendlichen des Kantons für Kleinklassen/Sonderklassen eine deutlich höhere und für das Sek-G Niveau eine niedrigere Quote gefundener Lehrstellen aufweisen. Allerdings gibt es recht wenige LIFT-Jugendliche aus Sonderklassen. Die Quote der Brückenangebote ist bei LIFT höher.

Die Zeiträume für beide Datensätze sind vergleichbar. In beiden Fällen beziehen sich die Angaben ca. auf das Ende der Pflichtschulzeit, so dass keine systematische Verzerrung der Ergebnisse aufgrund des Erhebungszeitraumes zu erwarten ist.

Die Tatsache, dass die LIFT-Jugendlichen in den verwendeten Daten der SBW-Statistik enthalten sein dürften, erscheint auf der Grundlage der Fallzahlen ohne nennenswerten Einfluss auf den vorgenommenen Vergleich.

4.3.3 LIFT im Kanton Waadt

Will man sich im Kanton Waadt darüber informieren, welchen Weg Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit einschlagen, so findet man keine öffentlich direkt zugänglichen Informationen. Deswegen wurden die entsprechenden kantonalen Statistiken bei der «Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)» angefragt und von dort freundlicherweise aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Im Folgenden ist die Frage interessant, wie die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen gemäss Erhebung in LIFT im Vergleich zu den Anschlusslösungen der Jugendlichen im Kanton Waadt ausfallen. Im Kanton Waadt gibt es auf Stufe Sek I die «voie pré-gymnasiale» (welche zu gymnasialen Ausbildungen führt: Maturitätsschule, allgemeinbildende Schule und «école de commerce») und die «voie générale» (welche zu Lehrausbildungen, oder die allgemeinbildende Schule oder die «école de commerce» führt). Innerhalb der «voie générale» gibt es weitere Abstufungen in zwei Niveaus in den Fächern Französisch, Deutsch und Mathematik. Die Jugendlichen können innerhalb der «voie générale» alle Fächer auf Stufe 1 besuchen (tiefste Leistungsstufe), alle Fächer auf Stufe 2 (höchste Leistungsstufe) oder einige Fächer auf Stufe 1 und einige Fächer auf Stufe 2. Um den Vergleich möglichst fair zu gestalten, ist eine der LIFT-Gruppe möglichst ähnliche Vergleichsgruppe auszuwählen. Wie bei LIFT üblich wird eher im tiefsten Leistungssegment selektioniert, so dass nachfolgend die Ergebnisse für die Gruppe der Jugendlichen mit allen Fächern auf Stufe 1 (Gruppe 111) sowie für die Gruppe der Jugendlichen mit Stufe 1 in zwei Fächern und Stufe 2 in einem Fach (Gruppe 112) dargestellt werden. Es zeigt sich, dass sich diese beiden Gruppen sehr ähneln und dass sich knapp 90% der LIFT-Jugendlichen diesen Gruppen zuordnen lassen, so dass diese Vergleiche entsprechende Hinweise zulassen. Die Ergebnisse sind der nachfolgenden Tabelle 8 zu entnehmen.

Tabelle 8:

Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit den Gruppen 111 sowie 112 des Kantons Waadt, mit Abschlussjahr 2020

	LIFT		Waadt Gruppe 111		Waadt Gruppe 112	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	26	28.3	281	25.6	204	24.2
Lehrstelle (EBA)	3	3.3	24	2.2	11	1.3
schulisches Brückenangebot «école de la transition» «RAC1» / «RAC2»	17	18.5	253 67	23.1 6.1	140 177	16.6 21.0
betriebliches Brückenangebot Motivationssemester Vorlehre anderes Brückenangebot	18	19.6	125 49 14	11.4 4.5 1.3	57 37 9	6.8 4.4 1.1
Praktikum	2	2.2				
Sonstiges	25	27.2				
Schule Sek I (Repetition oder Reorientierung)			100	9.1	69	8.2
Schule Sek II			5	0.5	5	0.5
Kanton verlassen			9	0.8	10	1.2
noch keine Anschlusslösung ohne identifizierte Anschluss- lösung	1	1.1	170	15.5	123	14.6
Gesamt	92	100.0	1097	100.0	842	100.0
fehlende Angaben	1					

Vergleicht man die Anschlusslösungen von LIFT mit denen der Statistiken der «Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)», so kann man festhalten, dass die Quoten eines Lehrvertragsabschlusses EFZ oder EBA in der LIFT-Gruppe mit 31.6% höher ausfallen als in den kantonalen Vergleichsgruppen (27.8% in Gruppe 111 bzw. 25.5% in Gruppe 112). Das schulische Brückenangebot ist für die kantonale Vergleichsgruppe hingegen deutlich häufiger als Anschlusslösung anzutreffen. Darüber hinaus ist im Kanton Waadt der Anteil an Jugendlichen "ohne identifizierte Anschlusslösung" mit rund 15.5% bzw. 14.6% relativ hoch, wobei man diese Kategorie nicht direkt mit der Kategorie von LIFT "noch keine Anschlusslösung" vergleichen kann, da in der kantonalen Statistik auch Jugendliche enthalten sind, die z.B. ein Praktikum (bei LIFT eine separate Kategorie) oder ein Auslandssemester absolvieren.

Der Vergleich zur kantonalen Statistik relativiert das auf den ersten Blick negative Ergebnisse aus Tabelle 4, welches dem Kanton Waadt eine der niedrigsten Quoten gefundener Lehrstellen als Anschlusslösung bescheinigt. Die Realität im Kanton Waadt lässt eine für LIFT normalerweise angestrebte Erfolgsquote von 50-60% als sehr ambitiös erscheinen.

Die Zeiträume für beide Datensätze sind vergleichbar. In beiden Fällen beziehen sich die Angaben ca. auf das Ende der Pflichtschulzeit, so dass keine systematische Verzerrung der Ergebnisse aufgrund des Erhebungszeitraumes zu erwarten ist.

Die Tatsache, dass die LIFT-Jugendlichen in den verwendeten kantonalen Daten enthalten sein dürften, erscheint auf der Grundlage der Fallzahlen ohne nennenswerten Einfluss auf den vorgenommenen Vergleich.

4.3.4 LIFT im Kanton Zürich

Will man sich im Kanton Zürich darüber informieren, welchen Weg Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit einschlagen, so hilft die Bildungsstatistik des Kantons weiter. Konkret stehen Daten aus der jeden Sommer durchgeführten Erhebung zur Schul- und Berufswahl (SBW)²⁸ zur Verfügung. In dieser Erhebung werden alle Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der öffentlichen Volksschule erfasst, die einen Berufswahlentscheid vor sich haben. Die Angaben hierzu werden direkt von den Schulen geliefert. Anfang Juli standen die Daten online zur Verfügung.

Als Anschlusslösungen werden die Kategorien *‘Berufliche Ausbildungen’*, *‘Mittelschulen und andere Schulen’*, *‘Brückenangebote’*, *‘Andere Anschlusslösungen’*, *‘Verbleib an der Volksschule’*, *‘Keine Anschlusslösung’* sowie *‘Keine Angaben’* definiert.

Im Sommer 2020 betraf das 10474 junge Menschen nach Abschluss der öffentlichen Volksschule (ohne Brückenangebote als schulische Herkunft).

Im Folgenden ist die Frage interessant, wie die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen gemäss Erhebung in LIFT im Vergleich zu den Anschlusslösungen aus der SBW-Erhebung ausfallen. Um den Vergleich möglichst fair zu gestalten, ist eine der LIFT-Gruppe möglichst ähnliche Vergleichsgruppe auszuwählen.

Die LIFT-Standorte im Kanton Zürich haben ihre Jugendlichen grossmehrheitlich aus der Sek-C und Sek-B selektioniert (13 von 206 LIFT-Jugendliche in Zürich stammen aus der Sek-A). Beide Gruppen sind hinreichend gross, dass sich ein separater Vergleich mit den entsprechenden kantonalen Gruppen lohnt, was nachfolgend geschieht.

²⁸ <https://pub.bista.zh.ch/de/zahlen-und-fakten/sbw/schul-und-berufswahl-uebersicht-anschliessloesungen/alle-anschlussloesungen-tabelle/>

Tabelle 9:

Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen auf Sek-C Niveau mit Jugendlichen aus Sek-C Klassen des Kantons Zürich, mit Abschlussjahr 2020

	LIFT Sek-C		Zürich Sek-C	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	17	20.5		
Lehrstelle (EBA)	25	30.1		
Berufliche Ausbildung	(42)	(50.6)	258	51.0
schulisches Brückenangebot	11	13.3		
betriebliches Brückenangebot	6	7.2		
Brückenangebote	(17)	(20.5)	86	17.0
Praktikum	8	9.6		
Sonstiges	10	12.0	96	19.0
noch keine Anschlusslösung	6	7.2	66	13.0
Gesamt	83	100.0	506	100.0
fehlende Angaben			6	

Tabelle 10:

Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen auf Sek-B Niveau mit Jugendlichen aus Sek-B Klassen des Kantons Zürich, mit Abschlussjahr 2020

	LIFT Sek-B		Zürich Sek-B	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	61	55.5		
Lehrstelle (EBA)	4	3.6		
Berufliche Ausbildung	(65)	(59.1)	2356	60.9
schulisches Brückenangebot	28	25.5		
betriebliches Brückenangebot	3	2.7		
Brückenangebote	(31)	(28.2)	887	22.9
Praktikum	10	9.1		
Sonstiges	3	2.7	393	10.2
noch keine Anschlusslösung	1	0.9	233	6.0
Gesamt	110	100.0	3869	100.0
fehlende Angaben			27	

Vergleicht man auf diese Art die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen mit denen des Kantons so fällt auf, dass die LIFT-Jugendlichen im Vergleich zu Jugendlichen des Kantons sowohl für Sek-C als auch für Sek-B eine vergleichbare Quote gefundener Lehrstellen aufweisen. Die Quote der Brückenangebote ist bei LIFT geringfügig höher, die derjenigen noch ohne Anschlusslösung ist hingegen im Kanton etwas höher.

Die Zeiträume für beide Datensätze sind vergleichbar. In beiden Fällen beziehen sich die Angaben ca. auf das Ende der Pflichtschulzeit, so dass keine systematische Verzerrung der Ergebnisse aufgrund des Erhebungszeitraumes zu erwarten ist.



Die Tatsache, dass die LIFT-Jugendlichen in den verwendeten Daten der SBW-Statistik enthalten sein dürften, erscheint auf der Grundlage der Fallzahlen ohne nennenswerten Einfluss auf den vorgenommenen Vergleich.

4.4 Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im Sinne von Zielerreichung

Eine weitere Möglichkeit, die Wertigkeit der Anschlusslösungen etwas fassbar zu machen besteht darin, diese mit zuvor definierten Erfolgsquoten, die als ein Projektziel dienen, zu vergleichen. Im Zuge der kantonalen Leistungsvereinbarungen wurde als ein Projektziel festgehalten, dass 50-60% der Schülerinnen und Schüler, die für LIFT selektioniert worden sind, eine EFZ/EBA-Lehrstelle als direkte Anschlusslösung finden sollen. Zu beachten ist, dass dieses Projektziel noch aus der Zeit vor COVID-19 stammt und nicht angepasst wurde.

Die Überprüfung dieses Projektzieles ist nur mit einer Einschränkung möglich. Obwohl in der Datenerhebung versucht ist es kaum möglich, Anschlusslösungen für alle selektionierten LIFT-Jugendlichen zu bestimmen. Für diejenigen, die LIFT vorzeitig abgebrochen haben, ist die Datenlage nur sehr lückenhaft. Deswegen können verlässliche Aussagen nur für diejenigen, die LIFT auch abgeschlossen haben, gemacht werden. Wie gross und möglicherweise bedeutsam diese Informationslücke ist, wird in Kapitel 4.5 beschrieben.

Die folgende Tabelle 11 zeigt den auf dieser Grundlage ermittelten Zielerreichungsgrad pro Kanton. Hierfür wurden alle unterzeichneten EFZ- und EBA-Lehrverträge als erzielte Anschlusslösung als „Kriterium erfüllt“ gezählt, alle anderen gelten als Kriterium nicht erreicht.

Tabelle 11: Erfüllungsgrad des Erfolgskriteriums pro Kanton

Kanton	Kriterium erfüllt		Gesamt
	nein	ja	
AG	20 55.6%	16 44.4%	36 100.0%
BE	29 48.3%	31 51.7%	60 100.0%
BL	16 47.1%	18 52.9%	34 100.0%
BS	12 75.0%	4 25.0%	16 100.0%
FR	10 58.8%	7 41.2%	17 100.0%
GE	6 85.7%	1 14.3%	7 100.0%
GR	1 20.0%	4 80.0%	5 100.0%
LU	15 44.1%	19 55.9%	34 100.0%
NE	5 100.0%	0 0.0%	5 100.0%
OW	0 0.0%	4 100.0%	4 100.0%
SG	5 31.3%	11 68.6%	16 100.0%
SH	0 0.0%	2 100.0%	2 100.0%
SO	13 27.7%	34 72.3%	47 100.0%
TG	33 37.5%	55 62.5%	88 100.0%
TI	17 41.5%	24 58.8%	41 100.0%
VD	63 68.5%	28 31.5%	92 100.0%
ZG	1 20.0%	4 80.0%	5 100.0%
ZH	93 45.1%	113 54.9%	206 100.0%
Gesamt	345 48.3%	370 51.7%	715 100.0%

Die Ergebnisse zeigen, dass das Ziel einer Quote von mindestens 50-60% gefundener Lehrstellen EFZ/EBA durch LIFT-Absolvierende in allen Kantonen zusammengenommen erreicht wird, dass die Realität in den Kantonen aber ganz unterschiedlich ausfällt. Betrachtet man ausschliesslich Kantone mit mindestens 10 LIFT-Jugendlichen für eine einigermaßen gesicherte Aussage, so erreichen die Kantone Bern, Basel-Land, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau und Zürich das gesteckte Ziel. Inwiefern Abbruchquoten in LIFT eine Rolle spielen, wird im nächsten Kapitel untersucht.

4.5 Abbruchquoten und -gründe in LIFT

Neben den Anschlusslösungen von Jugendlichen, die LIFT abgeschlossen haben, ist eine relevante Information, wie viele Jugendliche die Teilnahme an LIFT abgebrochen haben und aus welchen Gründen das geschah. Die Anschlusslösungen würden nämlich in einem anderen Licht erscheinen, wenn nur ein kleiner Teil – und dann wahrscheinlich die leistungsmässig besseren – der ins Projekt eingetretenen Jugendlichen dieses überhaupt abgeschlossen hätten. Das wiederum könnte Einfluss auf den Zielerreichungsgrad haben.

Wie weiter oben schon ausgeführt, haben 719 Jugendliche 2020 das Jugendprojekt LIFT komplett durchlaufen und die Schule abgeschlossen. Weitere 141 Jugendliche haben ihre Teilnahme hingegen abgebrochen. Damit resultiert eine Abbruchquote von 16.4%, die damit nahezu identisch ist mit dem Wert von 2019.

Die Gründe für einen Abbruch sind vielfältig und der folgenden Tabelle 12 zu entnehmen:

Tabelle 12: Abbruchgründe

	Häufigkeit	Prozent
vorzeitiger Erfolg, Lehrvertrag	6	4.6
Vorbereitung als ausreichend empfunden	3	2.3
Schulaustritt bzw. -wechsel / Wegzug	25	19.2
Sozialverhalten/Disziplin	23	17.7
Motivationsprobleme	38	29.2
Probleme im Betrieb	1	0.8
zu grosse Belastung	6	4.6
Persönliches	7	5.4
Gesundheitsprobleme	7	5.4
andere Aktivitäten	7	5.4
anderes Angebot	3	2.3
Konzentration auf Lehrstellensuche	1	0.8
Konzentration auf Schule	3	2.3
Gesamt	130	100.0
fehlende Angaben	11	

Abbruchgründe, die direkt mit den Jugendlichen sowie LIFT verbunden sind, sind die Gründe Motivationsprobleme (38), Probleme mit dem Sozialverhalten und der Disziplin (23) sowie Probleme im Betrieb (1), eventuell auch eine zu grosse Belastung (6). Dies macht rund die Hälfte der bekannten Abbruchgründe aus. Die andere Hälfte liegt vermutlich ausserhalb oder sogar weit ausserhalb des Einflussbereiches von LIFT und ist kaum dem Projekt anzulasten, im Fall des vorzeitigen Erfolges (Finden einer Lehrstelle) ist eventuell sogar das Gegenteil der Fall.

Im Hinblick auf das Finden einer Lehrstelle (und damit auch auf die in Kapitel 4.4 beschriebene Zielerreichung des Projektes) dürften wahrscheinlich diese 50% der Nennungen relevant sein, die auf eine geringere Wahrscheinlichkeit des Findens einer Lehrstelle durch die betroffenen Jugendlichen hindeuten. Somit scheint sich eine mögliche Verzerrung der Stichprobe der LIFT-Absolvierenden durch LIFT-Abbrechende hinsichtlich des Erreichens des Projektzieles in Grenzen zu halten. Allerdings muss an dieser Stelle sehr vorsichtig interpretiert werden, gibt es doch recht viele Lücken in der Argumentationskette.

Sicher ist hingegen, dass die diesjährige Abbruchquote von 16.4% vergleichbar ausfällt wie im Jahr zuvor. Die folgende Tabelle 13 zeigt dieses Ergebnis im Kantonsvergleich.

Tabelle 13: Abbruchquoten pro Kanton

Kanton	Abbruch von LIFT		Gesamt
	nein	ja	
AG	36 81.8%	8 18.2%	44 100.0%
BE	60 82.2%	13 17.8%	73 100.0%
BL	34 94.4%	2 5.6%	36 100.0%
BS	16 100.0%	0 0.0%	16 100.0%
FR	18 90.0%	2 10.0%	20 100.0%
GE	7 87.5%	1 12.5%	8 100.0%
GR	5 100.0%	0 0.0%	5 100.0%
LU	34 77.3%	10 22.7%	44 100.0%
NE	5 62.5%	3 37.5%	8 100.0%
OW	4 66.7%	2 33.3%	6 100.0%
SG	16 80.0%	4 20.0%	20 100.0%
SH	2 50.0%	2 50.0%	4 100.0%
SO	47 94.0%	3 6.0%	50 100.0%
TG	88 80.7%	21 19.3%	109 100.0%
TI	42 93.3%	3 6.7%	45 100.0%
VD	93 86.1%	15 13.9%	108 100.0%
ZG	5 100.0%	0 0.0%	5 100.0%
ZH	207 79.9%	52 20.1%	259 100.0%
Gesamt	719 83.6%	141 16.4%	860 100.0%

Besonders auffallend im Kantonsvergleich ist, dass die Abbruchquoten stark variieren. Auch wenn man für einigermaßen verlässliche Aussagen nur Kantone mit mehr als 10 Jugendlichen berücksichtigt, reicht sie von 0.0% bis 22.7%. Analysiert man das vertieft so stellt man fest, dass die Handhabung nicht nur in den einzelnen Kantonen, sondern sogar in den einzelnen Standorten sehr unterschiedlich ist insbesondere hinsichtlich der Frage, ob das 9. Schuljahr noch ein LIFT-Jahr ist oder sein muss. Die Praxis zeigt, dass wer bereits im 7. Schuljahr einsteigt, am Ende des 8. Schuljahres schon mindestens 3-4 verschiedene Arbeitsplätze kennen gelernt hat. Je länger je öfter wird das an den LIFT-Standorten als ausreichend angesehen, so dass eine LIFT-Teilnahme auch im 9. Schuljahr nicht mehr für alle zwingend ist. Formal handelt es sich aber um Abbrüche aus LIFT, wenn am Standort eine LIFT-Dauer bis ins 9. Schuljahr vorgesehen ist. Kein Abbruch liegt hingegen vor, wenn die LIFT-Dauer am gesamten Standort reduziert ist, was immer öfter zur Praxis wird.